

Sexualität bei Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Integra

17.09.2008

ALLGEMEINES (1)

- ✓ Sexualität gehört zum Leben, sie ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung des Menschen, natürlich auch des Menschen mit besonderen Bedürfnissen (MmB).
- ✓ Jeder Mensch hat das Recht auf Sexualität. Das ist sogar von der WHO festgelegt.
- ✓ Auch die Sexualaufklärung ist als Menschenrecht zu sehen.

ALLGEMEINES (2)

Als Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden in diesem Vortrag Menschen benannt, die ein geistiges und / oder ein psychisches und / oder ein körperliches Handicap haben, das sie unter anderem daran hindert, Sexualität nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu leben.

ALLGEMEINES (3)

- ✓ Partnerschaft oder gelebte Sexualität wird von ihnen nicht erwartet.
- ✓ MmB wird oft von Kindheit an Asexualität zugeschrieben. Die Beeinträchtigung steht im Vordergrund und läßt den Mann oder die Frau als sexuelles Wesen in den Hintergrund kommen.
- ✓ Trotzdem sind die Geschlechtsorgane meist ganz normal entwickelt und deshalb ist Sexualität auch möglich.

ALLGEMEINES (4)

Generell ist fest zu stellen, dass MmB üblicherweise nicht unabhängig von der Unterstützung und der Hilfe anderer leben können, oft sind es Eltern oder Angehörige, oft sind es auch professionelle BetreuerInnen, die sie im alltäglichen Leben unterstützen.

ALLGEMEINES (5)

Damit wird sofort klar, dass sich diese Menschen oft auch in das Sexual- und Intimleben einmischen. Ich unterstelle natürlich nur die beste Absicht. Aber es ist logisch, dass eigene Werte, Normen und beliefs dieser Unterstützer auch einen Einfluss darauf haben, wie sie zu einem Sexualeben ihrer Angehörigen oder KlientInnen stehen.

ALLGEMEINES (6)

Eine besondere Facette ergibt sich auch noch dadurch, dass viele der MmB besachwaltet in einem bestimmten Bereich oder überhaupt für alle Bereiche sind, was bedeutet, dass sie abhängig sind. Verhütungsmittel z. B. kosten Geld, wenn ihnen der Sachwalter dafür keines zur Verfügung stellt, wird verhüten schwierig.

ALLGEMEINES (7)

Entgegen vieler anderer Meinungen ist es rein rechtlich so, dass Sachwalter die Sexualaufklärung von erwachsenen MmB nicht verhindern können, sie müssen auch nicht darüber informiert werden, wenn z. B. professionelle BetreuerInnen ihre KlientInnen sexuell aufklären.

RECHTLICHE ASPEKTE (1)

Geschlechtliche Handlungen zwischen Angehörigen eines Gesundheits- oder Krankenpflegeberufs und einer berufsmäßig betreuten Person sind strafbar, wenn der Profi seine Stellung ausnützt (§ 212 StGB: Missbrauch eines Autoritätsverhältnisses), wobei auch strafbar ist, wenn der Profi sexuelle Handlungen an sich vornehmen läßt.

RECHTLICHE ASPEKTE (2)

Wenn eine Person nicht fähig ist, die Bedeutung des Vorgangs einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln und jemand diesen Zustand ausnützt, um eine geschlechtliche Handlung an ihr vorzunehmen oder von ihr an sich vornehmen zu lassen, wird das vom Gesetz als sexueller Missbrauch einer wehrlosen oder psychisch beeinträchtigten Person (vor 2004: Schändung) gesehen (§ 205 StGB).

RECHTLICHE ASPEKTE (3)

Im Klartext bedeutet das, dass bei einer geschlechtlichen Handlung eines nicht einsichtsfähigen MmB mit einer einsichtsfähigen Person der einsichtsfähigen Person bei einer Anzeige eine Strafe droht. Somit kann straffreier Sex ausschließlich zwischen entweder nur nicht einsichtsfähigen Menschen oder nur einsichtsfähigen Menschen statt finden.

RECHTLICHE ASPEKTE (4)

Wenn ein nicht einsichtsfähiger MmB von einer Betreuungsperson zu einem Bordellbesuch, zu erotischen Massagen etc. motiviert wird, ergibt sich daraus für den Betreuer das rechtliche Problem der Anstiftung zum sexuellen Missbrauch einer wehrlosen oder psychisch beeinträchtigten Person (§ 205 StGB).

SEXUALITÄT BEI MmB (1)

- ✓ Mangelnde sexuelle Bedürfnisäußerungen deuten auf Probleme in der Entwicklung der Persönlichkeit bzw. auf Störungen hin.
- ✓ Das sexuelle Reifestadium von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung deckt sich fast immer mit ihrem Lebensalter, nicht mit ihrem intellektuellen Niveau.
- ✓ Die körperliche Reife entspricht meist nicht der emotionalen Entwicklung und den Möglichkeiten der intellektuellen Verarbeitung.

SEXUALITÄT BEI MmB (2)

Erwachsene Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben meistens normal entwickelte Geschlechtsorgane, selbst Menschen mit sehr schwerer geistiger Beeinträchtigung haben meistens altersentsprechende sexuelle Reife.

SEXUALITÄT BEI MmB (3)

- Studien weisen darauf hin, dass MmB keine übersteigerte Triebhaftigkeit aufweisen.
- Menschen mit geistiger Beeinträchtigung können ihre sexuellen Wünsche kontrollieren, brauchen allerdings lange, bis sie spüren und verstehen, was ihnen sexuell möglich wäre.

SEXUALITÄT BEI MmB (4)

- Für die persönliche Entwicklung und für die Zufriedenheit eines Menschen ist die Auseinandersetzung mit der eigenen heterosexuellen und homosexuellen Geschlechtsidentität unverzichtbar.
- Die sexuellen Bedürfnisse und Wünsche der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung werden oft aufgrund von Ängsten der relevanten Bezugspersonen nicht entsprechend berücksichtigt.

SEXUALITÄT BEI MmB (5)

- Menschen mit schwerer geistiger Beeinträchtigung brauchen oft Unterstützung, um Selbstbefriedigung zu erlernen.
- Wenn die Hilfe dazu ausbleibt, bleibt die Sexualität gehemmt und unterentwickelt, und die Selbstbefriedigungsversuche werden zur Qual.

SEXUALITÄT BEI MmB (6)

- Wie vermutlich inzwischen allgemein bekannt, ist Selbstbefriedigung nicht schädlich.
- Wenn die Umgebung den Eindruck hat, jemand masturbiert zu viel, kann das auch Ausdruck von Frust, Langeweile oder Unausgeglichenheit sein.
- Mehrmalige Onanie täglich kommt oft vor, wenn jemand zu sehr sich selbst überlassen ist.

SEXUALITÄT BEI MmB (7)

- MmB benehmen sich oft distanzlos, weil sie selbst Distanzlosigkeit erfahren haben.
- Nein-Sagen lernen, sich abgrenzen können ist in diesem Zusammenhang ein möglicher Schutz gegen sexuellen Missbrauch.

SEXUALITÄT BEI MmB (8)

- Nachdem sich viele geistig beeinträchtigte Menschen sprachlich nicht gut verständigen können, ist der Fokus auf die nicht-sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten wichtig.
- Sie können lernen, ihre Körpersprache differenziert einzusetzen und nicht jeden Fremden zu umarmen.

SEXUALITÄT BEI MmB (9)

- Sexualität ist Kommunikation des Körpers. Selbstbefriedigung kann als Selbstgespräch gesehen werden und manchen genügt das auch. Andere wollen aber mehr: Blicke austauschen, tasten, streicheln, umarmen oder küssen.
- Die Behauptung, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung mehr an „Ganzkörpersexualität“ interessiert seien als an „genitalem Sex“, stimmt nur für Menschen mit sehr schwerer geistiger Beeinträchtigung.

SEXUALITÄT BEI MmB (10)

- MmB, die Onanie gelernt haben, sind meist auch zum Geschlechtsverkehr fähig und fangen auch an, intime Kontakte zu suchen, es können auch gleichgeschlechtliche Beziehungen entstehen.
- Homosexualität kommt bei MmB ähnlich häufig vor wie in der Gesamtbevölkerung (außer es gibt keinen koedukativen Umgang).

SEXUALITÄT BEI MmB (11)

- Sexualität in diesem Bereich ist eigentlich eine lebenslange Aufgabe.
- „Einmalaufklärungen“ sind nicht sinnvoll.
- Der Grundsatz „warten, bis sie fragen und dann nur die Fragen beantworten“ gilt bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung nicht.

SEXUALITÄT BEI MmB (12)

- Aktive, zugehende Sexualpädagogik ist gefragt.
- Kontinuierliche, zeitaufwändige, geduldige Auseinandersetzung ist notwendig.
- Ohne ständige Übung und Wiederholung kann kein anhaltendes Verhaltensrepertoire aufgebaut werden (z.B. Kondomtraining am Holzpenis-Modell).

SEXUALITÄT BEI MmB (13)

- Einstellungen und Verhalten der relevanten Umwelt von MmB wirkt sich strukturierend auf deren Gestaltung von Sexualität aus.
- Das Erleben des Körpers, der Sexualität, der Gestaltung von Partnerschaften und sozialen Kontakten wird von den relevanten sozialen anderen stark beeinflusst.

SEXUALITÄT BEI MmB (14)

- Bei Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung ist oft die Frage, wie sie sich sexuelle Befriedigung trotz körperlicher Handicaps (z. B. zu kurze oder keine Arme) organisieren können.
- Sexuelle Empfindsamkeit ist ja nicht an die Reizung der primären Geschlechtsorgane gebunden.

SEXUALITÄT BEI MmB (15)

- Das wichtigste Sexualorgan ist ja das Gehirn. Sexuelles Empfindungsvermögen hat ja nicht den Ursprung in den Eierstöcken oder Hoden, sondern zwischen den Ohren.
- In unserem Gehirn entsteht die Idee, etwas Sexuelles erleben zu wollen und in unseren Gedanken phantasieren wir, wie das sein soll.

SEXUALITÄT BEI MmB (16)

- Unsere Augen nehmen eine Situation als erotisch oder sexuell wahr.
- Nicht nur der pure genitale Akt ist lustvoll, sondern alles damit Verbundene (Phantasien, Wünsche und Gedanken, Düfte, Berührungen usw.).
- Orgiastisches Erleben ist nicht auf die Intaktheit der genitalen Funktionen angewiesen.

SEXUALITÄT BEI MmB (17)

- Das größte Sexualorgan ist die Haut.
- Alle Körperbereiche sind in der Lage, auf Stimulierungen sexuell zu reagieren.
- Wichtig ist, selber bestimmen zu können, wie man / frau sexuell leben will, unabhängig von herrschenden Normen.

SEXUALITÄT BEI MmB (18)

- Die Vielfalt gelebter Sexualität kann aber auch verwirren.
- Besonders dann, wenn Menschen zu wenig Orientierung und Anleitung bekommen, wenn sie kaum ahnen, was alles mit Nähe, Zärtlichkeit, Geschlechtsverkehr, Verhütung usw. gemeint und verbunden ist.

SEXUALITÄT BEI MmB (19)

- Die Fähigkeit zum sexuellen Erleben bedeutet vor allem Lust und Entspannung.
- Es steht nicht geschrieben, wie das geschehen soll.
- Selbstbefriedigung ist nicht nur Ersatz, sondern vollwertige Sexualität, und mit Phantasie und ungehemmtem Ausprobieren lassen sich eine ganze Reihe von „Techniken“ entwickeln, die geeignet sind, Masturbation abwechslungsreich zu machen.

SEXUALITÄT BEI MmB (20)

- Der Geschlechtsverkehr ist für Lusterleben nicht Voraussetzung.
- Wie nichtbeeinträchtigte müssen auch beeinträchtigte Menschen herausfinden, ob sie sexuell mehr zum eigenen oder zum anderen Geschlecht oder zu beiden hin orientiert sind.
- Homosexualität, Heterosexualität und Bisexualität sind unterschiedliche, aber völlig gleichwertige Gestaltungen partnerschaftlicher Sexualität.

SEXUALITÄT BEI MmB (21)

- Bestimmte Behinderungsformen können ein selbstbestimmtes Sexualeben besonders erschweren, wenn nicht zusätzliche Informationen und Erfahrungen vermittelt werden.
- Blinde Menschen z. B. haben große Schwierigkeiten, sich die anatomische Beschaffenheit der Geschlechtsorgane klar zu machen.

SEXUALITÄT BEI MmB (22)

Von Geburt an gehörlose Menschen haben nur selten Eltern, die sich mit ihnen gut genug in der Gebärdensprache verständigen können, um auch sexuelle Themen dar zu legen und zu erklären.

PERSPEKTIVEN (1)

- MmB sollen selbst herausfinden, was sie mögen, was ihnen Spaß und Lust macht.
- Der Weg vom eigenen Defizitdenken (mit den eigenen Mängeln und Schwächen im Zentrum der Aufmerksamkeit) hin zu einer sich wertschätzenden Persönlichkeit braucht Zeit.

PERSPEKTIVEN (2)

- Die eigenen Qualitäten und Vorzüge können erst entdeckt werden, wenn die herrschenden Vorstellungen, wie Frauen und Männer zu sein haben, bedeutungslos geworden sind.
- Natürlich passen Defizite wie Gliedmaßenfehlbildungen, Inkontinenz, Speichelfluss, Stottern, im Rollstuhl sitzen usw. nicht zum Bild makelloser und erfolgreicher Schönheit.

PERSPEKTIVEN (3)

- Sich selbst und andere akzeptieren heißt Abschied nehmen von gängigen Normen, eigene Werte zu entdecken und zu entwickeln, die wirklich zu einem passen.
- Dies ist allein oft nicht zu schaffen.
- Behinderte Menschen brauchen pflegerische oder sonstige Hilfe und das schafft eine große Abhängigkeit.

PERSPEKTIVEN (4)

- Alternative Hilfsangebote wie die „Persönliche Assistenz“ sind hilfreich. Dieses Modell ermöglicht Menschen mit Behinderung in Deutschland, selbst ihren Assistenten oder ihre Assistentin auszuwählen und einzustellen.
- Von Selbsthilfegruppen schwer körperbehinderter Männer ist die Forderung nach einer „Sexualhilfe“ ausgegangen.

PERSPEKTIVEN (5)

- Sexualhilfe oder Sexualassistenz ist sicher für viele MmB hilfreich, um sich sexuelle Lusterfüllung zu organisieren.
- Wenn allerdings der MmB nicht einsichtsfähig ist, ergeben sich rechtliche Probleme, auch für Personen, die die Sexualassistenz organisieren.

PERSPEKTIVEN (6)

- Aber auch bei MmB mit Einsichtsfähigkeit bleibt: männliche oder weibliche Prostituierte können für sexuelle Befriedigung sorgen, die unabhängig von einer Beziehung oder von Liebe ist.
- Das eigentliche Problem, dass viele MmB keinen Partner haben, wird dadurch nicht gelöst.

PERSPEKTIVEN (7)

Mögliche Hilfsmittel: Es gibt Vibratoren, mit denen die Selbstbefriedigung variabel zu gestalten ist, man kann sich einen Dildo umschnallen oder eine Penisprothese „einbauen“ lassen; es gibt erektionsfördernde Spritzen und stimulierende Salben.

PERSPEKTIVEN (8)

Hilfreicher als mit allen Mitteln zu versuchen, einen möglichen „Defekt“ zu beheben, wäre vermutlich, den eigenen Körper neu zu erforschen und dabei neue Befriedigungs- und Entspannungsmöglichkeiten zu entdecken, die früher verborgen waren.

PERSPEKTIVEN (9)

- Durch die Konzentration auf das Verlorene geht auch das noch oder sogar neu Vorhandene verloren.
- Wer sich nur noch als behindert, gestört oder schadhaft erlebt, kann die immer noch möglichen Stimulationen nicht genießen und als Bereicherung erleben.

PERSPEKTIVEN (10)

- Sex ist Kommunikation.
- Zentral wichtig ist deswegen zu lernen, über sexuelle Wünsche, Phantasien oder Träume zu sprechen.
- Offenes „talking about sex“ ist hilfreich.
- Dabei geht es allerdings Menschen ohne Beeinträchtigung meist nicht besser als MmB.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!